

Prof. Dr. Wilfried Stroh
Institut für Klassische Philologie der Universität München
Geschwister-Scholl-Platz 1
D-80539 München

1. Januar 2004

Stroh@klassphil.uni-muenchen.de

Tel.: (089) 2180-3421

Fax: (089) 2180-2355

<http://www.klassphil.uni-muenchen.de/~stroh>

Der 400. Geburtstag von Jacob Balde: eine Herausforderung nicht nur für München

In diesem Jahr 2004 jährt sich zum vierhundertsten Mal der Geburtstag von Jacob Balde SJ (1604-1668), der in seinem Jahrhundert der weltweit berühmteste Dichter Deutschlands gewesen sein dürfte und der nur darum heute relativ vergessen ist, weil er fast ausschließlich in lateinischer Sprache geschrieben hat. Sein bis heute noch kaum völlig gesichtetes, geschweige denn erschlossenes riesenhaftes Werk (acht große Bände in der noch keineswegs vollständigen Gesamtausgabe von 1729, Nachdr. 1990) stellt nicht nur einen einzigartigen Spiegel seiner Zeit aus der Sicht eines geistig ganz selbständigen und eigenwilligen Jesuitenpaters dar, es hat vor allem dank seiner in der neulateinischen Literatur geradezu einzigartigen Originalität und Erfindungskraft bleibende Bedeutung. Nicht ohne Grund hat Johann Gottfried Herder, der Balde den deutschen Klassikern, vor allem auch Schiller und Goethe, erschlossen hat, ihn einen „Dichter Deutschlands für alle Zeiten“ genannt.

München und seine Ludwig-Maximilians-Universität haben vielfachen Grund, sich dem Erbe Baldes verpflichtet zu fühlen. Balde, obschon gebürtiger Elsässer, war ja mehrere Jahre Lehrer der Rhetorik an den Gymnasien in München und Ingolstadt, wo er zugleich auch als Professor Mitglied der Artistenfakultät unserer Universität war. Er wirkte dann vor allem in seinen eigentlichen Münchner Jahren, von 1637-1650, herbeigeholt von Kurfürst Maximilian I., als Hofprediger und Historiograph der bayerischen Geschichte. Gerade in dieser Zeit entstanden auch die Hauptwerke, auf denen sein Ruhm bis heute beruht, vor allem die Sammlung der „Lyrica“, in denen das lyrische Werk des Horaz kreativ und in zeitgemäßer Weise erneuert wurde und in denen Münchner Persönlichkeiten und Schauplätze, auch der Umgebung, eine prominente Rolle spielen. Legendären Ruhm hat auch der von Balde gegründete asketische Magerkeitsverein (Congregatio Macilentorum), in dem, wohl zum ersten Mal in Europa, halb scherzhafte Abmagerungskuren veranstaltet wurden. Auch als Balde München aus gesundheitlichen Gründen verlassen musste – er starb, nach Zwischenstationen in Landshut und Amberg, in Neuburg an der Donau – blieb München der bevorzugte Druckort seiner Werke, bis zur posthumen Gesamtausgabe der „Opera omnia“. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass die fein stilisierte Inschrift an der 1637 eingeweihten Münchner Mariensäule, also dem Zentrum Bayerns, ein Werk Baldes ist.

So wurde Balde in München nie ganz vergessen, wie schon „Baldeplatz“ (mit Büste), „Baldestraße“ und „Baldehaus“ bezeugen. Die Universitätsbibliothek, deren älteste Bestände von Balde selbst benutzt wurden, enthält die wichtigsten Ausgaben seiner gedruckten Werke; die Staatsbibliothek birgt darüber hinaus die bedeutendsten Autographe und Handschriften unpublizierter Werke (Baldes zweitgrößte Originalhandschrift wurde von einem Mitglied unseres Instituts für Klassische Philologie vor erst einem Jahrzehnt entdeckt). In München

erschien 1868 die bis heute wichtigste Balde-Biographie des Tölzer Stadtpfarrers Georg Westermayer, der dann auch geistiger Führer eines Münchner Baldevereins war, der sich bis etwa zur Jahrhundertwende regelmäßig zu Vorträgen und Gedichtrezitationen traf.

An unserer Universität München wurden die Baldeforschungen in den letzten Jahrzehnten vor allem gefördert durch die Germanisten Günter Hess, später Würzburg, mit seiner Schule (zu der auch Claudia Wiener, jetzt Lateinprofessorin unseres Instituts, gehört) und Barbara Bauer, jetzt Professorin in Bern. Speziell an unserem Institut für Klassische Philologie werden einschlägige Forschungen seit Anfang der Achtzigerjahre betrieben. Fast regelmäßige Colloquien, Seminare und fachdidaktische Veranstaltungen haben die zukünftigen Lateinlehrer Bayerns mit Werken ihres großen Landsmanns bekannt gemacht. Auch einige Dissertationen und Magisterarbeiten sowie zahlreiche Aufsätze zu Balde sind hier entstanden bzw. angeregt worden; manche davon wurden zuerst publiziert in der Zeitschrift „Literatur in Bayern“ (Dietz-Rüdiger Moser). Seit 1999 erscheinen (mit Förderung durch die Stiftung Pegasus limited, St. Gallen) im hiesigen Herbert-Utz-Verlag, wohl als erste wissenschaftliche Reihe zu einem einzelnen neulateinischen Dichter überhaupt, „Münchner Baldestudien“, die in der wissenschaftlichen Kritik erfreuliche Anerkennung erfahren haben. In einer eigenen Homepage des Instituts (erreichbar über die oben angegebene Internetadresse) werden Ausgaben und Literatur zu Balde gesammelt und der internationalen Baldeforschung zugänglich gemacht. Andere deutschsprachige Zentren dieser Baldeforschung, zu denen Kontakte bestehen, sind Freiburg (Eckart Schäfer, Eckard Lefèvre), Heidelberg-Mannheim (Wilhelm Kühlmann, Hermann Wiegand) und Innsbruck (Karlheinz Töchterle). In München werden Arbeiten zu Balde besonders vorangetrieben durch den Verein Jesuitica e.V. (Pater Julius Oswald, Günter Hess). Der am Institut ansässige Lateinverein Sodalitas LVDIS LATINIS faciundis e.V. bemüht sich, das Werk Baldes, möglichst im originalen Latein, für die Schule und für das Theater- und Musikleben, auch außerhalb von Schule und Universität, zu erschließen.

Zum Jubiläumsjahr 2004 ist nach derzeitigem Informationsstand außerhalb Münchens Folgendes geplant:

- am 6. und 7. Mai ein zweitägiges Symposium „Jakob Balde als Satiriker“ der Universitäten Straßburg (Gérard Freyburger, Aude Lehmann) und Freiburg/Br. (Eckard Lefèvre, Eckart Schäfer), abgehalten in Ensisheim, Baldes Geburtsstadt, und Freiburg/Br.;
- Gedenkveranstaltungen in Neuburg/D. (fest geplant für 30.4.: Musikalisch-kulinarischer Abend mit Vortrag von Wilfried Stroh „Iss dich schlank mit Pater Balde“, 12.5.: Helmut Zäh, Vortrag über neuen Baldeautograph);
- Baldevorträge in verschiedenen bayerischen Städten mit lateinisch geprägter Kulturgeschichte (fest geplant: W. Stroh, Freising, 22.3.: „Jacob Balde in Freising“; Burghausen, 22.7.: „Jacob Balde und Kurfürst Maximilian“) und im Bayerischen Rundfunk (Günter Hess, Bayern2Radio, radioTexte: „Jacob Balde zum 400. Geburtstag“ in 3 Teilen, Sonntag 11.1.: „Ist alls ein Traum“, 18.1.: „Die Eitelkeit der Welt“ 25.1.: „Lob der Magerkeit und Fluch des Rauchens“, jeweils 11-11.30 Uhr);
- lateinischer Vortrag (W. Stroh: „De Iacobo Balde poeta scaenico“) bei der Tagung des Deutschen Altphilologenverbands (Helmut Meißner) am 15. 4. in Köln.

Vor einigen Wochen ist erschienen: Jacob Balde, *Urania victrix*. Die siegreiche Urania. Liber I und II, hrsg., übers. und komm. von Lutz Claren, Wilhelm Kühlmann, Wolfgang Schibel, Robert Seidel und Hermann Wiegand (Max-Niemeyer-Verlag), Tübingen 2003.

In München bzw. ausgehend von München aus sollen die folgenden Unternehmungen stattfinden:

- Das Institut für Klassische Philologie der Universität München (Wilfried Stroh, Claudia Wiener), das Germanistische Seminar der Universität Heidelberg (Wilhelm Kühlmann) und der Verein Jesuitica e.V. (Günter Hess, P. Julius Oswald) veranstalten vom 4. bis 7. April auf dem Freisinger Domberg eine Tagung „Jacob Balde im kulturellen Kontext seiner Epoche“ (mit 26 Referenten, auch öffentlichen Vorträgen, Theater- und Musikdarbietungen). Die Tagungsbeiträge werden gesammelt in der Reihe Jesuitica erscheinen.
- Das Institut für Klassische Philologie der Universität München bietet im Rahmen seines Lehrprogramms im Wintersemester 2003 / 2004 eine Vorlesung und ein Seminar zum Werk Baldes.
- Das Münchner Wilhelmsgymnasium spielt in lateinischer Sprache zum ersten Mal seit der Uraufführung (Innsbruck 1629) Baldes Schulkomödie „Iocus serius“ - „Aus Spaß wird Ernst“ (Regie: Martin Hann; Premiere: Freising, 4. April). Eine Bühnenumfassung des bisher noch nicht kritisch edierten Texts erscheint mit deutscher Übersetzung und Erläuterungen im Druck (Wilfried Stroh).
- Die Bayerische Staatsbibliothek München (Bettina Wagner) zeigt in Zusammenarbeit mit Jesuitica e.V. (Günter Hess, Julius Oswald) und dem Institut für Klassische Philologie (Veronika Lukas, Claudia Wiener) eine Ausstellung zu Leben und Werk Jacob Baldes, die anschließend auch in Neuburg/D. zu sehen sein wird (Eröffnung: 6. April, 20 Uhr).
- Beim Historischen Verein Oberbayern (17.6., München, Akad. d. Wiss), spricht W. Stroh über „Balde in München“.
- Noch ohne festen Termin geplant ist für die bayerischen Gymnasien ein „Dies Baldeanus“, veranstaltet vom Institut für Klassische Philologie der Universität München und dem Münchner Wilhelmsgymnasium.
- Als Bände 3 und 4 der Münchner Baldestudien erscheinen noch vor der Baldetagung im April (mit Unterstützung von Pegasus limited, St. Gallen): Thorsten Burkard: Balde, De studio poetico (mit Einleitung, Edition, Übersetzung und Kommentar); Wilfried Stroh: Baldeana (hg. von Bianca Schröder). Als Bände 5 und 6 sind (zur Veröffentlichung möglichst noch 2004) in Vorbereitung: Beate Promberger: Die Enthusiasmen in Baldes lyrischem Werk von 1643; Veronika Lukas: Der Hl. Nikolaus bei Roms Epikern - Jacob Baldes Stilübung ‚Pudicitia vindicata‘.

Zu hoffen ist, dass auch andere Institutionen und Personen in München und anderswo sich engagieren, um das Jubiläum des wohl größten Dichters, den Bayern gehabt hat, angemessen zu feiern.

Informationen zu Balde und zum Baldejahr 2004:

<http://www.klassphil.uni-muenchen.de/~stroh/balde-bib.htm>